

Mit (Un-)Sicherheiten leben!

Predigt am 30. Okt 2011

Reale und gefühlte Unsicherheiten – Ergebnis einer Umfrage

Wir leben mit ganz vielen Unsicherheiten in unserem Alltag. Dies ist uns manchmal weniger, manchmal mehr bewusst. Je länger ich mir Gedanken zu diesem Thema gemacht habe, desto stärker empfand ich, wie sehr doch vieles tatsächlich ungewiss ist unserer Zeit. Ich habe dann auf dem Bahnhofplatz ein paar Leute gefragt, welche Unsicherheiten für sie am bedrückendsten sind. Und ich habe ein paar Personen aus der Gemeinde per Mail ebenfalls gebeten, diese Frage zu beantworten. Herausgekommen ist eine weite Palette an gefühlten und real erlebten Unsicherheiten.

Aufgefallen ist mir bei den Passanten, dass dort die Angst vor Gewalt am meisten genannt wurde. Man fühlt sich am Abend draussen nicht mehr sicher. Von allen Befragten ist auch der Bereich der Arbeit häufig genannt worden: „Finden wir nach der Schule oder Lehre eine Stelle, können wir unseren Job behalten oder finde ich in einer beruflichen Neuorientierungsphase das, was mir entspricht?“ Persönliche Unsicherheitsfaktoren sind auch die Frage nach der eigenen Gesundheit oder das Älterwerden der alternden Eltern. Auf der anderen Seite sind es auch die Kinder, die verunsichern. Machen wir es richtig mit der Erziehung? Ist mein Kind in dieser neuen Situation nicht überfordert und wird es in der neuen Klasse auch akzeptiert? Zu den persönlichen Unsicherheiten gehört auch: „Werde ich auch akzeptiert, wenn ich etwas kritisches sage?“ Und viele von uns kennen wahrscheinlich den prüfende Blick in den Spiegel und die Frage: „Kann ich so aus dem Haus gehen?“

Aufgefallen ist mir, dass von allen Befragten mehr Antworten gekommen sind, die den persönlichen Bereich betreffen. Viele von uns erleben also konkrete Unsicherheiten im Alltag. Aber es werden auch die globalen Ungewissheiten genannt:

- Die Finanz und Wirtschaftssituation in Europa und allgemein die riesigen Herausforderungen der Armut in der ganzen Welt.
- Der Ausstieg aus der Atomenergie und die Frage, ob wir es schaffen ohne AKW's.
- Die Fragen, was der arabische Frühling in diesen Ländern bringen wird und ob in ihnen ethnische und religiöse Minderheiten nicht doch auch unterdrückt werden.
- Jemand sagte: „Mich beschäftigt, dass wir nicht wissen, worin sich das Universum befindet.“

Viele der Antworten waren mir sehr nahe, weil sie mich auch bewegen. Ich möchte auch noch das Themenfeld Glaube und Kirche nennen, in denen ich ebenfalls Unsicherheiten erkenne. Soziologen prognostizieren den Kirchen allgemein einen Rückgang ihrer Mitglieder. Das verunsichert und fordert heraus, zu fragen, wie wir heute Kirche leben können. Ich kenne, wir kennen auch Zweifel, Glaubensunsicherheiten. Fragen, die mich von Zeit zu Zeit bewegen: Warum lässt Gott das zu? Ist er wirklich der Herr über der ganzen Welt? Und ist ihm mein/unser Leben und Schicksal wirklich wichtig?

Dieser erste Teil der Predigt hat uns definitiv klargemacht: Wir leben in einer mehr oder weniger stark gefühlten und realen unsicheren Welt. Die nun zu beantwortende Frage lautet:

Was gibt uns Halt?

Was trägt uns, wenn Vieles unsicher ist?

Als Christinnen und Christen wollen wir aus der Bibel Antworten finden. Unsere Glaubensvorfahren hatten ähnlich wie wir heute viele Unsicherheiten zu bewältigen: Abraham z.B. musste sich auf den Weg in ein neues Land machen. Zudem trieb ihn eine existenzielle Unsicherheit fast über seine Kräfte: Die Frage nach dem lange ausbleibenden Nachkommen.

Mose können wir nennen, der nach seinem Mord an einem Ägypter fliehen musste. Bis zu seiner Berufung und wahrscheinlich auch nachher erlebte er viele Unsicherheiten. Auch das Buch Hiob, das zur Zeit in der ökumenischen Bibellese dran ist, stellt uns eine Extremsituation vor Augen, in der ein Mensch eine schwierige Leidensgeschichte erlebt.

Die Bibel ist voll von Geschichten, in denen Menschen genau wie wir in unterschiedlichen Schwierigkeiten standen. Es wird erzählt, wie sie damit umgegangen sind, und was ihnen Sicherheit und Geborgenheit gegeben hat. Viele Glaubende haben Gott als den Halt und die Geborgenheit erlebt, als starken Fels, als Zufluchtsort in all dem Unsicheren, das sie umgab. Es wird in der Bibel aber auch gehadert, gezweifelt und

Gott nicht verstanden. Und doch, und das finde ich so tröstlich und stark, haben diese Menschen Gott nicht aufgegeben. Sie haben bei ihm etwas erlebt, das ihnen Ruhe, Trost und Frieden gab.

Darum ist mir dieses Buch so kostbar. Diese Zeugnisse ermutigen mich, an diesem Gott zu bleiben. Trotz allem Unsicheren, das ich sehe und erlebe.

Ich möchte nun einige Bibelworte in den Raum stellen. Sie sind keine abstrakten Wahrheiten, sondern erlebte Erfahrung von Menschen, die Gott so erlebt haben:

Ich bitte jetzt die unter euch nach vorne, die beim Sicherheits-Check beim Eingang eine gelbe Rolle erhalten haben. Ich lade ein, dass ihr euer Bibelwort lest und euch dann hier vorne damit hinstellt.

Sicherheits-Zusagen der Bibel

Mt 6,31f Macht euch also keine Sorgen. Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles braucht.

Jos 1,9 Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst, und laß dich durch nichts erschrecken; denn ich, der HERR, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!

Ps 62,3 Nur er ist mein Fels, meine Hilfe, meine Burg; darum werde ich nicht wanken.

Joh 14, 1-4; 27

Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott, und glaubt an mich!

Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht.

Joh 16,33 In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Röm 8, 38-39 Denn ich bin gewiß: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Diese Texte strahlen Zuversicht und Hoffnung aus. Sie verschweigen nicht, dass auch Nöte und Unsicherheiten das Leben begleiten. Aber sie bezeugen Gottes Gegenwart und Nähe und sein für-uns-sein ohne wenn und aber.

Diese Zusagen und Aussagen über Gott dürfen wir auch heute für uns in Anspruch nehmen. Oder uns daran erinnern, wenn uns die Wellen der Sorge, der Schwäche oder irgendeiner Ungewissheit den Boden unter den Füßen wegschwemmen will. Diese Botschaft von einem verlässlichen und treuen Gott gilt nicht nur für uns als Glaubende, sondern auch für Menschen um uns herum. Viele Menschen heute wissen aber nicht, dass Gott unser Fels, Halt, Sicherheit ist. Auf die Frage, was ihnen denn Sicherheit gibt, gab eine Person (von 10 Befragten) auf dem Bahnhofplatz an, dass sie Gott als Sicherheit erfahre. Andere nannten: ihre Familie oder Freunde, der Staat, die Polizei. Zwei Personen sagten, dass gar nichts Sicherheit gebe. Es ist doch ein Geschenk, ja ein Privileg, dass wir als Glaubende nicht nur auf uns selbst geworfen sind. Dass einer da ist, der wirklich treu ist und verlässlich. Auch wenn die Welt- oder die Wirtschaftslage und auch die Prognosen für die Kirchen nicht rosig aussehen, steht über allen Unsicherheiten der Ewige, der Schöpfer, der Erlöser.

Und ER befreit uns auch zum Handeln. Wir sind vielen Unsicherheiten in unserem Umfeld oder der Welt nicht nur passiv ausgesetzt: Wir konnten vor einer Woche unser Parlament neu bestellen und mitbestimmen, nach welchen Werten unser Land weiter regiert werden soll. Als Schweizer haben wir eine grosse humanitäre Tradition und schicken Hilfe, wenn in einem Land eine grössere Katastrophe geschieht. Wir können in Organisationen oder Vereinen Verantwortung übernehmen oder mitarbeiten, damit das Gute gefördert wird. Wir können Menschen im In- und Ausland unterstützen, dass das Evangelium noch mehr Kreise zieht. Wir sind vom Evangelium her als Boten in die Welt gesandt, um Salz und Licht zu sein. Wir als Einzelne - und gemeinsam mit allen Kirchen und Glaubenden - sind Zeugen dafür, „dass unsere Existenz nicht auf die Festigkeit des Erdbodens und die Widerstandskraft von Dämmen und Mauern gründet, sondern dass sie allein in der Verbindung mit Gott ewigen Halt hat.“ (Walter Klaiber)

Glaubensgewissheit

Gott gibt uns aber noch mehr als nur die Zusage, dass er bei uns ist. Und deshalb dürfen jetzt die beiden Personen mit einer grünen Rolle nach vorne kommen und ihren Text vorlesen:

Röm 8,15 Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so daß ihr euch immer noch fürchten müßtet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater!

So bezeugt der Geist selber unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind.

Gal 4,4 Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, (...)

damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater.

Es geht um die Gewissheit unserer Erlösung, unserer Kindschaft. Das ist ein grosses Thema, über das man sehr lange reden kann. Ich möchte nur noch ganz wenige Gedanken dazu sagen.

Wenn Gott uns Menschen ganz persönlich begegnet und uns diese Gewissheit ins Herz schenkt, dass wir von ihm angenommen sind, einfach so aus Gnade, ist das ein ganz besonderer Moment. Von John Wesley wissen wir, dass ihn diese (Aldersgate)-Erfahrung von seiner grossen Ungewissheit befreit hat, ob Gott mit ihm zufrieden sei oder nicht. Er hat in seinem Herzen gespürt, dass er wirklich gerettet ist. Wenn uns der Heilige Geist die Gewissheit schenkt, ein Kind Gottes zu sein, dann ist in Ewigkeit für uns gesorgt – auch wenn es weiterhin einiges gibt, das uns in diesem Leben weiterhin verunsichern wird.

Ich wünsche uns, dass wir in aller Unsicherheit der Zeit und in allen Ungewissheiten, die noch kommen, geborgen sind, ja mehr noch, gewiss sind, dass Gott uns durch alles hindurch trägt.

Ich lese zum Schluss eine Übertragung von Psalm 23 von Johannes Hansen.

Und ob
ich von schweren Gedanken bedrängt werde,
meine Schwächen schmerzlich erleide,
mir in dunklen Stunden selbst fremd bin,
mich in Konflikten des Alltags verletze,
mir Kritiker hart meine Grenzen zeigen,
mich das Leid meiner Menschenbrüder entsetzt,
und ich im Leben mein Sterben kommen spüre,
weiss ich mich dennoch von deiner Hand gehalten.

Und ob
ich bin unendlich geborgen,
denn Du bist immer bei mir.
Deine Nähe umgibt mich Tag und Nacht.
Du holst mich von falschen Wegen zurück.
Du nährst mich im Hunger mit Brot und Wein.
Deinen Namen hast du mit meinem verbunden.
Du siegst für mich über finstere Gewalten.
Dein Tisch reicht durch die Wand des Todes.
Du meinst es auf ewig gut mit mir.

Ich bin unendlich geborgen, denn Du bist immer bei mir.

Und ob. (aus: Hansen; Nach dem Dunkel kommt ein neuer Morgen)